



GP Rüebliland

Internationales Junioren-Etappenrennen
5. – 7. September 2025

GP Rüebliland 2025 Sehenswürdigkeiten an und neben der Strecke

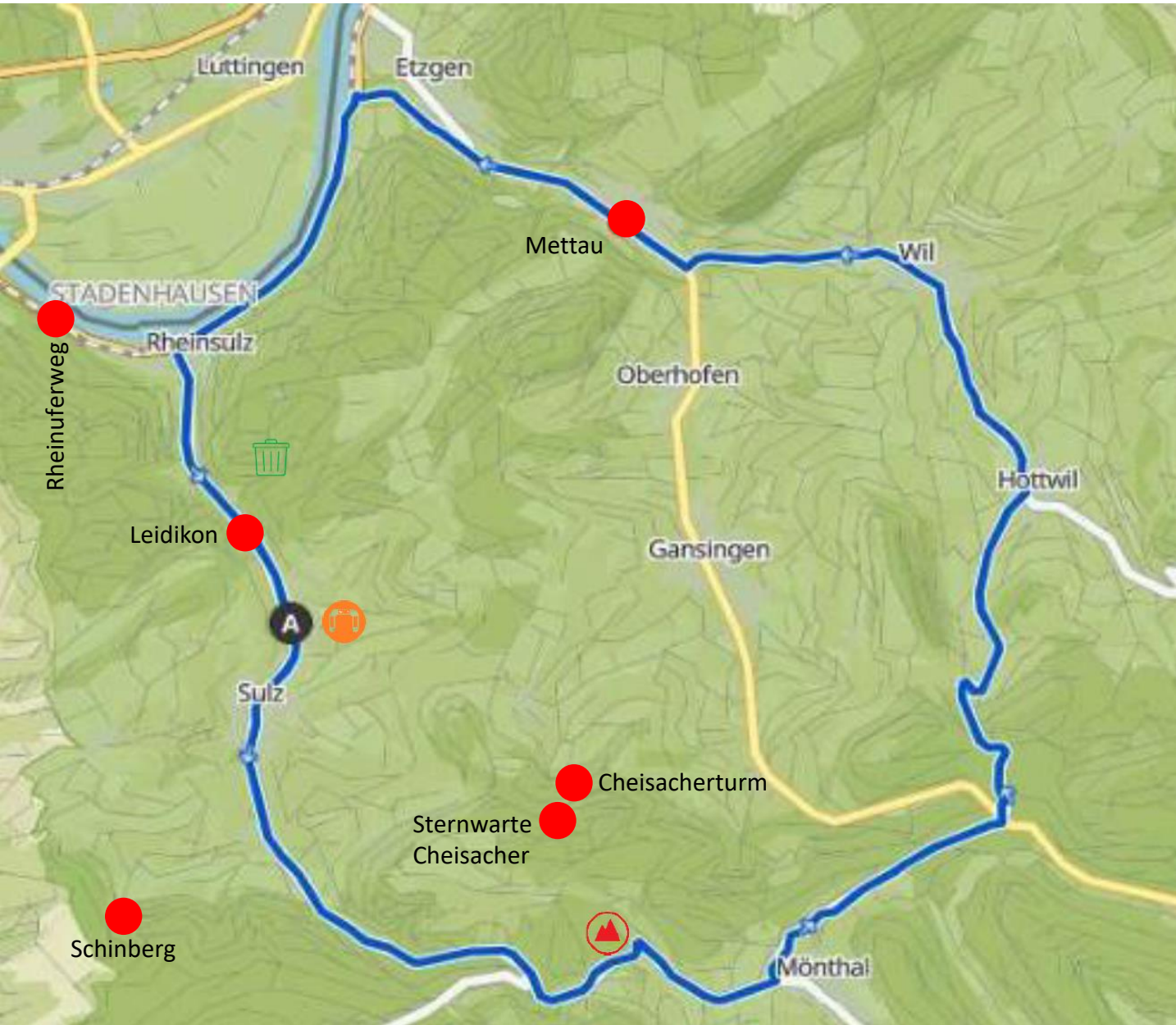


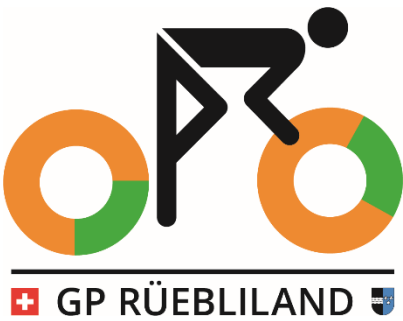


GP Rüebliland

1. Etappe – Sulz AG
5. September 2025

Plan 1. Etappe Sulz





GP Rüebliland

1. Etappe – Sulz AG
5. September 2025

Die 1. und 2. Etappe des GP Rüebliland 2025 finden im Gebiet des Jurapark Aargau statt

Am Freitag, 5. September 2025 startet der GP Rüebliland in Sulz AG zu seiner 49. Austragung. Nur einen Tag später wird in Kaisten zur zweiten Etappe gestartet. Somit finden gleich zwei Etappen im Fricktal statt. Bemerkenswert ist, dass beide Etappen vollumfänglich in der Region des Jurapark Aargau stattfinden.

Der Jurapark Aargau ist ein Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung. Als Verein engagiert er sich gemeinsam mit seinen 31 Gemeinden und verschiedenen Akteuren für die nachhaltige Entwicklung des Parkgebiets. Er vernetzt Lebensräume und bringen Menschen zusammen. Ziel ist es, bestehende Natur- und Kulturwerte aufzuwerten und zu erhalten sowie die regionale Wirtschaft zu stärken – für eine hohe Lebensqualität.

Laufenburg Ortsteil Sulz

Im Dorfteil Sulz wird jeweils am Pfingstsonntag der Pfingstsprützlig-Brauch gepflegt, wo jeweils gleich drei Pfingstsprützlige aus Bütz, Mittelsulz und Obersulz unter Glockengeläut von Brunnen zu Brunnen unterwegs sind. Ebenso wird in Sulz noch das Naglerhandwerk gepflegt und kann in Führungen in der Nagelschmitte besichtigt werden. Der Wanderweg „Rund um Sulz“ lädt mit seinen immer trockenen Sulzer Bänkli zu einem idyllischen Wandererlebnis ein. Weiter befindet sich in der Nähe der Strecke beim Cheisacher die Sternwarte Cheisacher. Die Vereinigung der Sternwarte bietet jeweils im Frühling und im Herbst öffentliche Beobachtungsabende an.



Pfingstsprützling in Sulz





Pfingssprützing in Sulz



Nagelschmiede in der KulturWerk-Stadt Sulz



Sternwarte Cheisacher



Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul



Mönthal

Mönthal ist eine kleine Landgemeinde im Kanton Aargau, Bezirk Brugg und liegt in der obersten Mulde der Ampfernhöhe, einem wenig bekannten Juraübergang, der vom Aaretal in das Rheintal führt. Das Dorf wird umkränzt von den waldigen Jura-Aufschichtungen der Burghalde, der Egg, des Hoomels und der Winterhalde. Hier, am obersten Lauf des Schmittenbaches, der bei Villigen in die Aare fliesst, liegt die geschlossene Siedlung, welcher auch der Weiler „Ampfern“ sowie einige Einzelhöfe im weiteren Talkessel angehören.

Mettauertal Ortsteil Hottwil

Das Dorf liegt inmitten des Tafeljuras zwischen Aare- und Rheintal und ist auf allen Seiten von Hügeln umgeben. Es befindet sich am oberen Ende des Mettauertals, das durch den Etzgerbach in Richtung Nordwesten zum Rhein hin entwässert wird. Im Westen liegt der 649 Meter hohe Laubberg, im Süden der Beiberg (585 m ü. M.) und das Hottwilerhorn (646 m ü. M.), im Osten der Wessenberg (605 m ü. M.) mit einer alten Burgruine. Beim Franzoseneinfall im März 1798 wurde die Helvetische Republik errichtet und 1803 aufgelöst, seither gehört Hottwil zum Kanton Aargau. Bis heute ist Hottwil ein von der Landwirtschaft und vom Weinbau geprägtes Dorf geblieben.

Untervogtei / Zehntenhaus



Innenansicht Wendelinskappelle

Mettauertal Ortsteil Wil

Das über ein Kilometer lange Strassendorf liegt am Etzgerbach im oberen Mettauertal. Das enge Tal wird auf beiden Seiten von Hügeln des Tafeljuras begrenzt, die im unteren Bereich steil aufragen und danach in flacher ansteigende Hochebenen übergehen. Der Etzgerbach ändert im Dorfczentrum seine Fliessrichtung von Nord nach West. Verschiedene Funde lassen auf eine Besiedlung durch die Römer schliessen; es wird angenommen, dass der Name Wil von der Bezeichnung villa stammt. Um 400 zogen sich die Römer endgültig über die Alpen zurück. Rund hundert Jahre später besiedelten die Alamannen die Gegend.

Mettauertal Ortsteil Mettau

Das Dorf liegt im unteren Teil des Mettauertals, an einer Stelle, wo sich das ansonsten eher schmale Tal etwas ausweitet. Ein wenig östlich des Dorfcentrums fliesst der Mettauerbach in den Etzgerbach; letzterer mündet nach zweieinhalb Kilometern in den Hochrhein. Eine in Thessaloniki während der Regierungszeit von Konstantin dem Grossen geprägte Goldmünze, die 1922 in Mettau gefunden wurde, weist darauf hin, dass während der Römerzeit ein Weg von Vindonissa durch das Mettauertal zum Rhein existierte.

Pfarrkirche St. Remigius





Mettauertal Ortsteil Etzgen

Das Dorf ist das tiefstgelegene im Mettauertal, es liegt unweit der Mündung des Etzgerbachs in den Rhein. Der Dorfkern befindet sich auf einer erhöht liegenden Terrasse, am Südhang der Ebni. Südlich des Dorfes erhebt sich das Froholz. Beide Hügel gehören zur Randzone des Tafeljuras; während sie im unteren Bereich eher steil aufragen, gehen sie im oberen Bereich in flacher aufsteigende Hochebenen über. Der ansonsten schmale Uferstreifen entlang des Rheins weitet sich nördlich der Mündung des Etzgerbachs zu einer 500 Meter breiten Ebene aus; hier befindet sich auch eine kleine Industriezone. Die Gegend um Etzgen war bereits während der Jungsteinzeit besiedelt, wie der Fund einer 5000 Jahre alten Steinaxt beweist

Laufenburg Ortsteil Rheinsulz

Der Hof Rheinsulz nahm eine Sonderstellung ein. Er lag nicht nur geographisch ausserhalb des Tales, sondern auch rechtlich ausserhalb des Dinghofes Sulz. Er gehörte zum Hofe Mettau. Wie es dazu gekommen ist, kann vielleicht nicht mehr ergründet werden. Vermutlich hat der alte Grenzstein unterhalb von Leidikon damit einen Zusammenhang. Der Gemeinde Sulz wurde der Hof Rheinsulz erst angeschlossen, als das ganze Fricktal mit allen Säckinger Rechten und Besitzungen zum jungen Kanton Aargau kam. Die Verleserei dauerte aber viele Jahre, besonders in Bezug auf den Zehnten, die Bodenzinsen, Vogtgarben und Frondienstpflichten. Der Hof Rheinsulz gibt Beispiele dafür, wie es im Laufe der Jahrhunderte vielen Dörfern erging, deren Urkunden vielleicht auf immer verloren sind.



Kapelle St. Margaretha



Teil der spätromischen Rheinbefestigung



St. Nikolauskapelle in Leidikon

Weitere Highlights am Rande der Strecke

Cheisacherturm

Der Cheisacher liegt im oberen Teil des aargauischen Fricktals im Grenzgebiet der Gemeinden Gansingen, Laufenburg und Mönthal. Auf dem höchsten Punkt des Cheisachers (698 m.ü.M.) hat der Trägerverein Cheisacherturm 2010 den filigranen Holzturm errichtet. Er steht genau an der Stelle, wo vor gut 100 Jahren bereits ein Turm der Eidg. Landestopografie für Vermessungs- und Beobachtungszwecke erbaut wurde.

Von der obersten Plattform aus hat man eine für die Region einmalige Rundschau bis in die Alpen, den Schwarzwald und die Vogesen. Wer den Turm besteigt, dem eröffnet sich vor allem auch die Sicht auf die näher liegende landschaftliche Vielfalt und Eigenart dieses Schutzgebietes von nationaler Bedeutung. Das Bauwerk befindet sich in einem Waldreservat der Gemeinde Gansingen. Weiter hat es beim Cheisacherturm zwei schöne mit Bänken und Tischen, Holz und Grill ausgerüstete Rastplätze.



Rheinuferweg

Ab Rheinsulz bis Laufenburg folgt man dem Rheinuferweg, zu Beginn durch ein idyllisches Naturschutzgebiet und es hat angrenzend daran eine schöne Grillstelle mit Rheinsicht. Nun wandert man dem Rheinuferweg entlang. Auf diesem verläuft auch der Themenweg «Flösserweg» mit Infotafeln am Wegesrand. Bis Ende des 19. Jahrhunderts spielte die Flösserei eine grosse, wirtschaftliche Rolle. Am Höhepunkt der Flösserei bildeten sich lange Warteschlangen für die Flosse, die von Laufenburg bis nach Rheinsulz reichten. 4251 Flösse passierten 1866 Laufenburg in einem Jahr! Begehrtes Schweizer Holz wurde auf dem Rhein bis in die Niederlande geflösst. Mit der Eröffnung des Rhein-Rhône Kanals im Jahr 1834 konnten Baumstämme sogar bis nach Südfrankreich geliefert werden. Der Wanderweg führt nun durch das Naturschutzgebiet Rheinsulz. Gleich zu Beginn kann man nach rechts den Stichweg direkt zum Rheinufer einschlagen. Ein malerischer Wegabschnitt auf schmalen Pfad. Dieser führt am Ende wieder zur offiziellen Route, welche dann auf dem breiten Wanderweg bis nach Laufenburg weiterführt. Unterwegs gibt es zahlreiche Sitzbänke, die man aufklappen kann. Ein gutes Patent, um immer ein eher sauberes und trockenes Bänklein zu haben.



Schinberg

Beim Schinberg in den Gemeinden Kaisten und Laufenburg gibt es eine schöne Aussicht zu bestaunen und es hat mehrere Rastplätze und Feuerstellen. Der Schinberg ist mit seinem schmalen Grat eher untypisch für diese Gegend und ähnelt mehr einem Hügel des Faltenjuras.

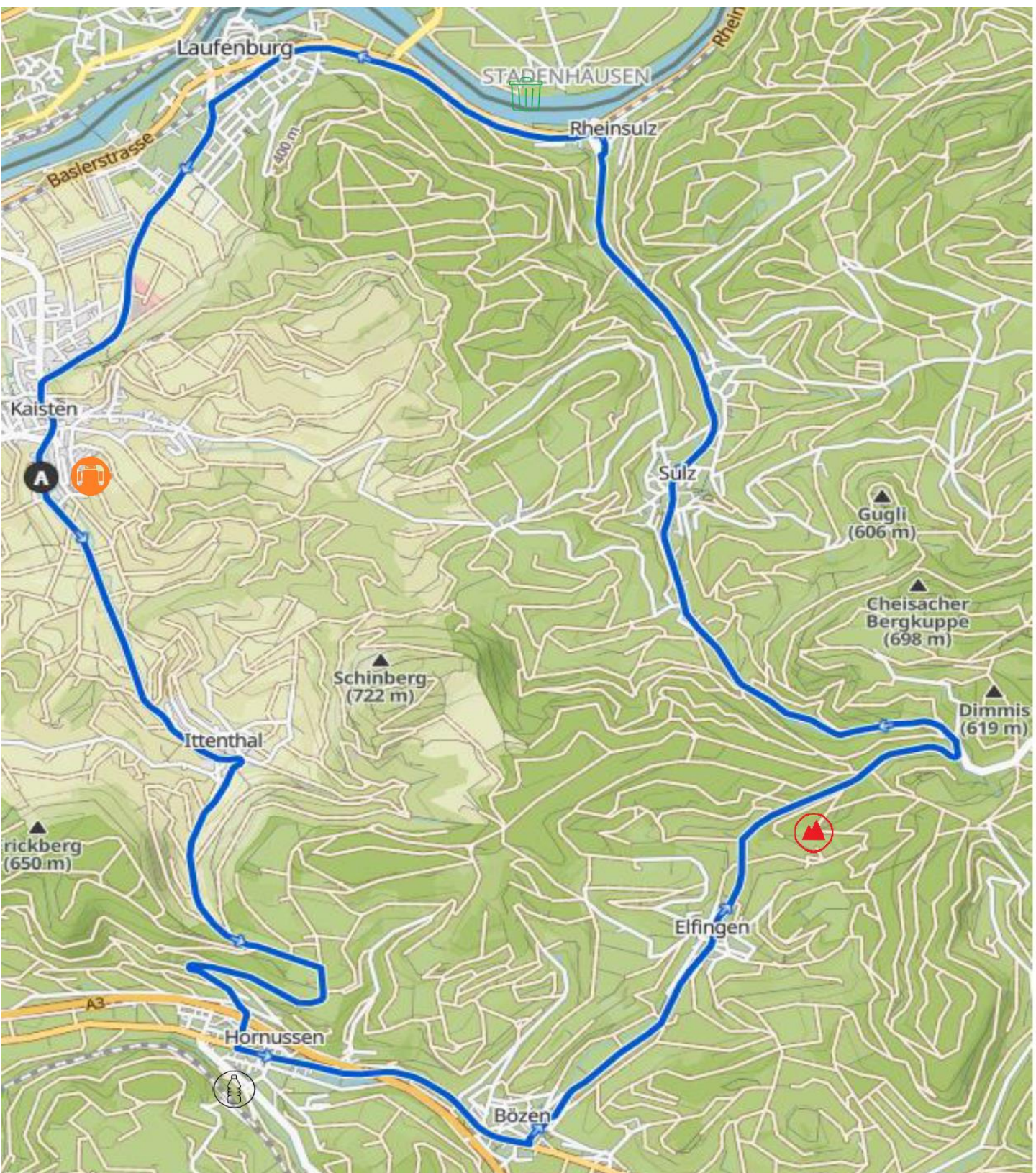
Sternwarte Cheisacher

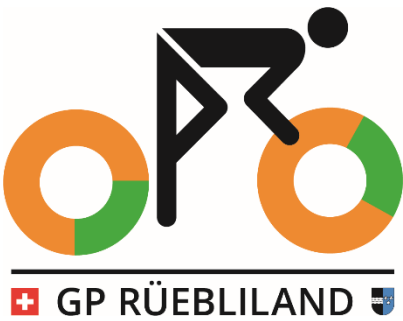
Der Cheisacher erhebt sich oberhalb der Ampferenhöhe, dem Übergang zwischen Mönthal und Sulz. Hier betreibt die "Vereinigung Sternwarte Cheisacher" seit 1966 ihre astronomische Beobachtungsstation. Sie befindet sich auf einer Höhe von rund 670 Meter über Meer im Gemeindebann von Sulz. Etwas abseits der lichtgefüllten Siedlungen und leicht über den ärgsten Dunstschichten gelegen, bestehen gute Voraussetzungen für möglichst ungestörte Sicht an den Himmel. Die Gegend um den Cheisacher liegt in einem beliebten Wandergebiet. Wälder und Wiesen, wechselvolle Ausblicke und angenehme Ruhe locken die Wandersleute zu jeder Jahreszeit. So führt auch der bekannte Fricktaler Höhenweg hier vorbei. Er bietet unterhalb der Sternwarte an genussreichem Ort einen öffentlichen Rastplatz mit Feuerstelle an.

Die aussichtsreiche Lage war einer der Gründe, im Cheisacher eine Sternwarte zu erstellen. Zusätzlich aber spielt die relative Nähe zum Grossraum Baden-Brugg eine Rolle. Sternfreunde aus dieser Region waren es nämlich, die anfangs der Sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts nach einer astronomischen Beobachtungsmöglichkeit suchten. Und hier wurden sie fündig. 1965 konnte von der Ortsbürgergemeinde Sulz ein Stück Land gekauft werden. In Fronarbeit bauten Mitglieder verschiedenster Berufsgattungen die Sternwarte. Gegen Ende des folgenden Jahres begann die Beobachtungstätigkeit. Erst 1978 wandelten die acht Sternwartebenutzer ihren bisherigen losen Betrieb in einen rechtlich abgestützten Verein um. Es entstand die "Vereinigung Sternwarte Cheisacher". Der Verein will seinen Mitgliedern möglichst attraktive Beobachtungsmöglichkeiten bieten. Deshalb wird nicht grosses Wachstum angestrebt. Willkommen sind aktive Sternfreunde, die auch mithelfen, den Verein und die Anlage zu gestalten. Die Sternwarte Cheisacher ermöglicht ihren Mitgliedern astronomische Beobachtungsarbeit gemeinsamer oder individueller Art. Sie unterhält dazu ein Instrumentarium, das allen Mitgliedern zur Verfügung steht. Als Gegenleistung stellen sie dafür ein zinsloses Darlehen zur Verfügung, bezahlen einen jährlichen Beitrag und sind bezüglich des Unterhalts der Anlage zur Mitarbeit angehalten. Die Sternwarte dient aber auch dem Zweck, die Schönheit und Erhabenheit des gestirnten Himmels, seine Geheimnisse und die Unermesslichkeit des Alls den Anwohnern der umliegenden Gemeinden sowie interessierten Schulklassen nahezubringen.



Plan 2. Etappe Kaisten





GP Rüebliland

2. Etappe – Kaisten AG
6. September 2025

Die 2. Etappe des GP Rüebliland 2025 findet in Kaisten im Gebiet des Jurapark Aargau statt

Kaisten

Kaisten verbindet Natur und Brauchtum auf besondere Weise. Der Schinberg lädt mit herrlichen Wanderwegen ein, die Umgebung zu erkunden. Die Kaister Fasnacht begeistert mit buntem Treiben und Traditionen, während der idyllische Dorfteil Ittenthal für seine ruhige Lage und Weinkultur bekannt ist. Mit sanften Hügeln, lebendigem Brauchtum und charmanten Landschaften ist Kaisten ein idealer Ort für Erholung und Entdeckungen. Zwar keine besondere Naturschönheit aber trotzdem sehr wichtig für die Stromversorgung in der Schweiz und in Europa ist der Stern von Laufenburg. Die zu SwissGrid gehörende Schaltanlage steht in Sichtweite auf dem Kaister Feld.



Dorfzentrum mit St. Michael Kirche



St. Wendelinskapelle



Innenansicht St. Michael Kirche

Kaisten Ortsteil Ittenthal

Das kleinste Dorf des Fricktals liegt in einer Mulde am oberen Ende eines kleinen Seitentals. Das Tal öffnet sich gegen Norden zum Rheintal und ist auf drei Seiten von Hügeln des Tafeljuras umschlossen. Im Westen liegt der Frickberg (650 m ü. M.), im Süden das Moos (622 m ü. M.) und im Osten der Schinberg (722 m ü. M.). Der Frickberg und das Moos ragen im unteren Bereich steil auf und gehen im oberen Bereich in flach geneigte Ebenen über. 1797 wurde das Fricktal nach dem Frieden von Campo Formio ein französisches Protektorat. Während des Zweiten Koalitionskrieges verlief hier die Frontlinie zwischen den Armeen Frankreichs und Österreichs.



Hornussen, Kellerhof des ehemaligen Damenstifts Säcking von 1594

Böztal mit den Ortsteilen Hornussen, Bözen, und Effingen

Die Gemeinde Böztal wird durch die vier Dörfer Hornussen, Bözen, Elfingen und Effingen gebildet, welche sich per 2022 zur neuen Gemeinde fusioniert haben. Aus Effingen kommt der beste Pinot Noir Rotwein der Schweiz (Wahl 2024, Jg. 2022). Ebenfalls in Effingen beim Aufstieg zum Bözberg liegt die historische Römerstrasse. Insgesamt vier Baumkapellen befinden sich auf dem Gemeindegebiet und in Hornussen gibt es eine Lourdes-Grotte zu bestaunen.



Bözen, Reformierte Kirche



Effingen Dorfkern

Laufenburg Ortsteil Sulz

Siehe Beschreibung bei Etappe 1

Laufenburg Ortsteil Rheinsulz

Siehe Beschreibung bei Etappe 1

Laufenburg

Laufenburg beeindruckt mit seiner malerischen Altstadt, der historischen Rheinbrücke zu Laufenburg (DE) und der Burgruine auf dem Schlossberg mit herrlichem Ausblick. Die Rheinpromenade, das Stadtmuseum und das Rehmann Museum laden zum Entdecken ein. Die von Laufenburg Schweiz und Baden gemeinsam betriebene Tourist-Information gibt weitere Auskünfte über das Kulturangebot, Veranstaltungen, Gastronomie, Unterkünfte, Erlebnisse und Freizeitaktivitäten.



Turm der Ruine Laufenburg



Laufenburg Schweiz und Laufenburg Deutschland (links) – eine Stadt zwei Länder



Frick

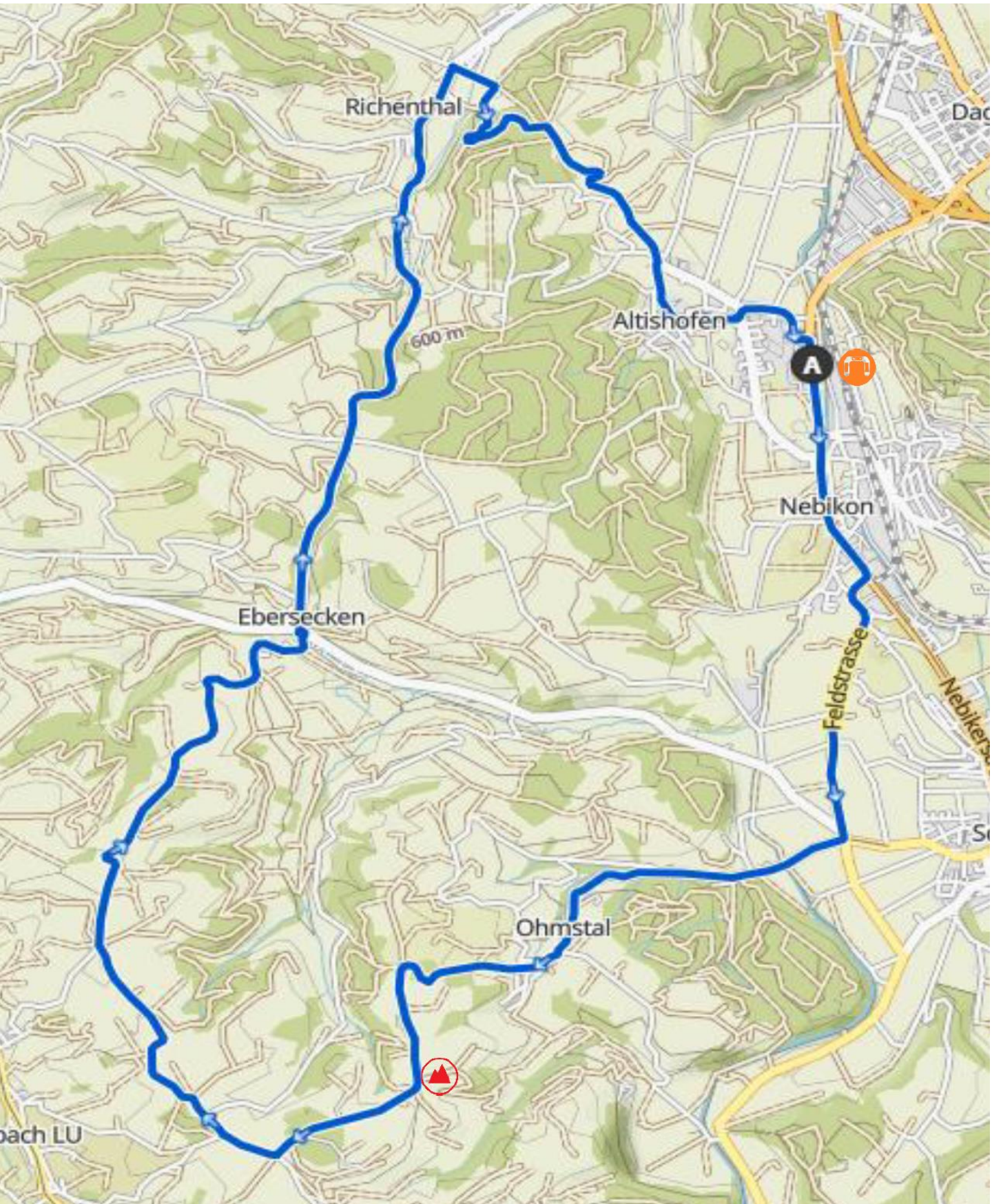
Frick ist eine Nachbargemeinde von Kaisten und liegt nicht an der Rennstrecke. Als einziges Museum der Schweiz zeigt das Sauriermuseum Frick ein vollständiges Skelett des Dinosauriers Plateosaurus, das 1961 in einer Tongrube bei Frick geborgen werden konnte. Ab 2006 wurden in Frick weitere Funde zu einem neuen und bisher in der Schweiz noch nie gefundenen Raubdinosaurier gemacht, welcher schliesslich im Jahr 2019 den offiziellen wissenschaftlichen Namen *Notatesseraeraptor frickensis* erhalten hat. Ein Besuch im Sauriermuseum Frick lohnt sich auf jeden Fall.

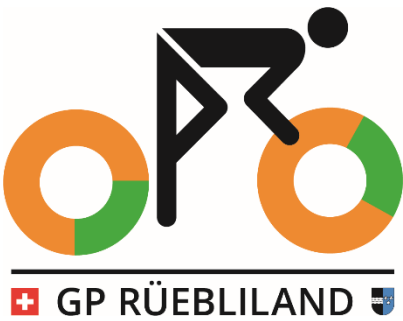


SAURIERMUSEUM FRICK



Plan 3. Etappe Altishofen/Nebikon





GP Rüebliland

3. Etappe – Altishofen/Nebikon
7. September 2025

Schlussetappe des GP Rüebliland 2025 findet im Wiggertal statt

Am Sonntag, 7. September 2025 startet die Schlussetappe des GP Rüebliland in Altishofen / Nebikon zu seiner finalen Etappe auf dem Gelände der Galliker Transport AG.

Im vorletzten Jahr war Altishofen / Nebikon bereits Austragungsort der Schlussetappe des GP Rüebliland. Auf dem sensationellen Start-/Zielgelände auf dem Firmenareal der Galliker Transport AG siegte der französische Junioren Quer-Weltmeister Léo Bisiaux auf der Königsetappe solo. Bisiaux (heute im Worldtour Team Decathlon AG2R La Mondiale) gewann nicht nur die Etappe, er war auch der Gesamtsieger des 47. GP Rüebliland.

Altishofen

Das Gemeindegebiet umfasst einen Bereich im Tal der Wigger und die Berglandschaft mit dem grossen Altisherwald westlich davon. Im Westteil des Bergwaldes liegt das Quellgebiet des Huebbachs.

Am Nordrand des Gemeindegebiets gibt es Spuren eines römischen Gutshofs. Bei einer Kirchenrenovation sind alamannische Gräber aus dem 7. Jahrhundert zum Vorschein gekommen. Eine Kirche ist durch Nennung des Leutpriesters seit 1201 nachgewiesen. Erwähnt werden darf auch die Erdölbohrstelle an der Kantonsstrasse, wo 1952 und später nach Erdöl und Erdgas gesucht wurde. Erdgas war in geringem Masse vorhanden. Die Ausbeute lohnte sich aber nicht. Die Bohrtiefe betrug 2700 m.

Das Schloss Altishofen mit Rittersaal, Barockstube, Schlosskeller und Schlossgarten ist heute Sitz der Gemeindeverwaltung. Es wurde 1571 erbaut und bildet zusammen mit der Kornschütte von 1671 und der Kirche St. Martin von 1771 ein Ensemble.



Galliker Transport AG

Der Hauptsitz der Galliker Transport AG ist in Altshofen und es ist Dreh- und Angelpunkt von sämtlichen nationalen und internationalen Dienstleistungssparten und gleichzeitig die Heimat der Familienunternehmung Galliker. Durch seine zentrale Lage, direkt an der Autobahn A2 und der Gotthardbahnlinie, ist der Standort mit sieben Logistikcentren verkehrstechnisch ideal gelegen.



Nebikon

Nebikon 3.73 km² gross, zählt knapp 3'000 Einwohnerinnen und Einwohner und liegt im unteren Teil des Luzerner Wiggertals. Verkehrstechnisch im Herzen der Schweiz gelegen, gelangt man dank der SBB-Station der Linie Luzern-Basel sowie dem nahen A2-Anschluss innerhalb einer Stunde nach Luzern, Basel, Bern oder Zürich. Nebikon bietet in ländlicher Umgebung hervorragende Wohnqualität, ob im Zentrum oder in den Aussenquartieren. Hier fühlen sich vor allem Familien mit ihren Kindern wie im Paradies.

Die Türme der Mühle Egli sind das Wahrzeichen von Nebikon.

Schötz

Die Gemeinde erstreckt sich auf die Gebiete der historischen Gemeinde Schötz an der Wigger in einer Ebene am Westrand des Wauwilermooses und, seit der Fusion 2013, der ehemaligen Gemeinde Ohmstal im hügeligen Gebiet hauptsächlich westlich der Luthern. Durch Schötz fliesst auch der *Dorfbach ebenfalls Mühlenbach oder Sentbach* genannt.

Durch das Wachstum des Dorfs sind in den letzten Jahrzehnten etliche Weiler zu Quartieren geworden. Neben den bereits erwähnten Ortsteilen zählen auch noch die Weiler *Unterwellberg* (495 m ü. M.; 1,3 km nordwestlich des Dorfs) und *Gläng* (503m, 1,7 km westnordwestlich des Dorfs) zur Gemeinde Schötz. Bei Gläng mündet von links der *Rikenbach* in die Luthern ein. Nebst diesen Ortsteilen gibt es etliche Häusergruppen und Einzelgehöfte.



Sensationsfund in Schötz: Archäologen stossen auf bedeutende Relikte aus dem Frühmittelalter



Ohmstal

Die landwirtschaftlich geprägte Streusiedlung mit den Ortsteilen Ohmstal und Niederwil besteht aus Einzelhöfen und einer erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts entstandenen geschlosseneren dörflichen Häusergruppe. Bis zum 31. Dezember 2012 war Ohmstal eine eigene Einwohnergemeinde; am 1. Januar 2013 fusionierte sie als mit 307 Einwohnern damals kleinste Gemeinde des Kantons Luzern mit Schötz. Sehenswürdigkeiten in Ohmstal sind die Marienkapelle der ehemaligen Einsiedelei, eine *Auferstehungsgrotte* und das ehemalige Kurhaus.

Marienkapelle in Ohmstal

Ebersecken

In Ebersecken stand einst eine Burg der Freiherren zu Balm, deren Kapelle St. Ulrich ums Jahr 1000 zum ersten Mal erwähnt wird. Später entstand drumherum eine Siedlung. 1274 wird Ebersecke erstmals erwähnt, als Freiherr Rudolf von Balm und Jakob von Fischbach, ein Bürger von Zofingen, von Bischof Rudolf von Konstanz die Erlaubnis zum Bau eines Frauenklosters erhalten. Für die projektierte Eisenbahnlinie Wauwil-Langenthal liess die Centralbahngesellschaft 1874/75 einen 2.1 km langen Tunnel zwischen Ebersecken und Altbüron durch den Stoltenberg treiben. Wegen finanzieller Schwierigkeiten ist der Tunnel nicht vollendet worden. Der Ort Ebersecken teilte das Schicksal seiner Grafschaft/Vogtei Willisau. Die Herrschaft ging im frühen 15. Jahrhundert von den Habsburgern an Luzern über. Es gehörte bis 1798 zur Vogtei Willisau. Danach, während der Helvetischen Republik, gehörte es zum Distrikt Altishofen und ab 1803 zum damals neugebildeten Amt Willisau. Grösste Sehenswürdigkeit ist die an Stelle der ehemaligen Klosterkirche erbaute Kapelle St. Katharina, welche 1731 geweiht wurde. Der Altar, die Glocken und Teile des Gemäuers stammen von der alten Klosterkirche. So stammt der im Spätrenaissance-Stil errichtete Altar aus dem Jahr 1662. Die Chorfenster wurden 1887 eingebaut. In den Jahren 1932 und 1997/1998 wurde die Kapelle renoviert, 1932 auch vergrössert.



Richenthal

Richenthal ist ein Bauerndorf in einer linksseitigen Verzweigung des Wiggertals im Nordwesten des Kantons Luzern. Das gesamte frühere Gemeindegebiet ist hügelig. Östlich des Dorfs erhebt sich der teilweise bewaldete Schallbrig (auf Gemeindegebiet bis maximal 614 m ü. M.).

Der Weiler Chrüzstrass (516 m) liegt 500 m südlich des Dorfs. Weitere 1,3 km südlich liegt der vom Huebbach durchflossene Ortsteil Hueb (537 m) mit einem Kurhaus. Beim Kurhaus mündet der Ränzligbach in den Huebbach. Weiter im Westen liegt Innerfronhofen (653 m; 2,7 km südwestlich des Dorfs) südlich des Chlämpewalds. Die Westgrenze bei Klempen führt zum höchsten Punkt der Gemeinde auf 716 m. Die Weiler Reckenberg (westlich vom Kurhaus Hueb) und Renzligen 1 km westlich vom Dorf (611 m) sowie der Weiler Gugger (1 km nordwestlich des Dorfs) mit der Guggerhöchi (704 m) sind von den restlichen Siedlungen am bedeutendsten. Vom gesamten Gemeindeareal von 722 ha sind 67,0 % landwirtschaftliche Nutzfläche; ein Viertel (25,2 %) ist von Wald bedeckt und 7,3 % Siedlungsfläche.

